Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 31 (1941)
Heft: 31

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur. Neuerscheinungen.

„Die Alpen in Farben" von Kurt Peter Karfeld*) ist ein hervorragendes Dokument für das Wunder der Farbenphotographie. Eingeleitet durch eine kurzgefaßte, kenntnisreiche Geschichte des Alpinismus aus der Feder von J. J. Schätz, enthält das Werk eine Reihe von ausgewählten Reproduktionen von Farbenphotographien, die nach Aufnahme und drucktechnischer Darstellung auch das verwöhnteste Auge entzücken müssen. Die Bilder, von denen ein großer Teil die Schweizeralpen betreffen, sind begleitet von sorgfältig ausgelesenen und mit viel Geschmack zusammengestellten literarischen Zitaten, die alle das Wunder der Bergwelt mit hohen Worten preisen. Für den Fachmann besonders wertvolle technische Daten über Objektiv, Brennweite, Blende und Belichtungszeit der einzelnen Aufnahmen ergänzen das Werk in trefflicher Weise, das nach Form und Gehalt würdig den besten Publikationen seines Fachgebietes anzureihen ist.

*) 80 Seiten mit 28 ganzseitigen und 5 doppelseitigen Farbbildern, Verlag F. Bruckmann, München 1940.

„Fett sparen und doch gut kochen." 16 Seiten, 8 Illustrationen, auf Kunstdruckpapier, Fr. —.70. Verlag „Elektrowirtschaft", Bahnhofplatz 9, Zürich 1.

Unter diesem Titel ist soeben eine neue Broschüre erschienen, die das Braten auf dem Rost im elektrischen Bratofen und das Grillieren auf dem elektrischen Herd behandelt.

Für die Hausfrau ist jetzt nichts derart zeitgemäß, wie Ratschläge, auf welche Weise Fett gespart werden kann, ohne daß der Gehalt und die Nahrhaftigkeit der Speisen darunter leiden. Die beigegebenen Rezepte sind den Hausfrauen besonders willkommen.

Die soeben erschienene neue Auflage von
Kümmerly, Große Weltkarte 1 : 32'000'000
bringt als Neuerung den Eindruck der Bergketten. Diese Ergänzung erscheint willkommen, da die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse weitgehend von den Bodenformen abhängen. Die saubere Zeichnung berücksichtigt neueste Forschungen, so bei den Küsten Grönlands die Ergebnisse der dänischen Expedition (Lauge Koch). Neben einer Europakarte und allfälligen Spezialkarten ist eine gute Weltkarte unentbehrlich zur Verfolgung der Weltgeschehnisse, in einem Zeitpunkt, da diese im Begriffe sind auf den Pacifique, Indochina und Insulinde überzugreifen.

Nur die eigene Bücherei bereitet wahren und unvergänglichen Genuß. Ohne eigene Bücher zu sein, ist die schrecklichste Armut.
John Ruskin

Für Ihren Bücherbedarf empfiehlt sich Ihnen
BUCHHANDLUNG PAUL HAUPT
Bern, Falkenplatz 14. - Telephon 2 16 95

Landesversorgung mit Eiern.

Seit einigen Wochen begegnet die Landesversorgung mit Eiern zunehmenden Schwierigkeiten, die zum Teil mit der rückläufigen Produktion im eigenen Lande, zum Teil mit den starken Behinderungen im Import im Zusammenhang stehen. Die inländische Produktion ist deshalb stark in Mitleidenschaft gezogen worden, weil die Tierbestände zufolge Futtermangel wesentlich reduziert werden mußten. Im Jahre 1936 hatten wir z. B. einen Bestand von ca. 5½ Millionen Stück Geflügel, während am 21. April 1941 nur noch ca. 3,7 Millionen Tiere vorhanden waren. Es ist anzunehmen, daß die Produktion noch weiter zurückgehen wird, sofern es nicht gelingt, die Kraftfuttereinfuhr zu fördern. Es ist praktisch unmöglich, einen großen Geflügelbestand vollständig auf landeseigener Futterbasis durchzuhalten, da die Hühner von Natur aus auf den Verzehr von Körnerfutter angewiesen sind, das aber heute tunlichst für die direkte menschliche Ernährung reserviert bleiben muß. In der Eiereinfuhr, die früher ca. die Hälfte des Bedarfes an Markteiern gedeckt hatte, sind im Zusammenhang mit der Ausdehnung des Krieges auf die Balkanländer ernste Stockungen eingetreten. Die verantwortlichen Behörden bemühen sich dauernd, die Einfuhr wieder in Gang zu bringen.

Unter den obwaltenden Umständen wird nichts anderes übrig bleiben , als den Eier-Konsum, der in der Vorkriegszeit einen sehr hohen Stand erreicht hatte, entsprechend einzuschränken. Wie in andern Sektoren, tritt nun hier ein Mangel ein, der wohl anfänglich unangenehm empfunden wird, aber nicht geändert werden kann.

Die Verteilung der knapp gewordenen Produktion und Einfuhr geschieht, wie in der Vorkriegszeit, 1. durch den Direktabsatz vom Produzenten zum Konsumenten, sei es durch Hauslieferungen oder durch Verkauf auf dem Markt und 2. auf dem Wege vom Importeur zum Grossisten und über den Detailhandel zum Konsumenten. Nach einer Verfügung Nr. 18 des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes vom 6. Juni 1941 betreffend Eierversorgung haben sowohl die Produzenten als auch die Verteiler die Pflicht, die verfügbaren Vorräte möglichst gleichmäßig an ihre Kundschaft zu verteilen. Es ist nun praktisch ausgeschlossen, einen derartigen Überwachungsapparat zu halten, der in jedem Einzelfalle die absolut gleichmäßige Verteilung sicherstellen könnte. Man ist vielmehr auf den guten Willen und das disziplinierte Verhalten aller Beteiligten angewiesen. Bereits zu verschiedenen Malen ist an die Hausfrauen der Appell ergangen, im Ankauf von Eiern so lange eine vernünftige Zurückhaltung zu wahren, als es zufolge knapper Inlandproduktion und ungenügender Zufuhren ausgeschlossen ist, den Markt im früheren Ausmaße zu beliefern. Private und genossenschaftliche Verkaufsstellen, die seit einiger Zeit die Abgabe von Eiern an ihre Kunden von sich aus kontingentieren müssen, handeln durchaus im Sinne einer vernünftigen Verbrauchslenkung.

• • •

Den Sommer ausnützen
Konzert und Tanz im Freien genießen, das heißt im schönen
Kursaal-Garten Bern!